

Masterpiece

KRAUSHAAR LISETTE DELUXE & LISETTE SPARKLE



Dass Kraushaar sich nicht nur als Gitarrenbauer und Musiker profilieren kann, sondern auch als Philosoph im Allgemeinen, aber auch rund um das Thema Gitarren, beweist seine Website, auf der neben seinem Instrumenten-Katalog und viel eigener Musik auch einige Artikel zu sehen sind, aus denen u. a. sein mitunter drastischer Standpunkt zum Gitarrenbau und sein Rollenverständnis als

neuzeitlich denkender Gitarrenbauer inmitten einer allzu Vintage-lastigen Welt deutlich heraus zu hören ist. „Wer nicht nur das Rauschen der Sackhaare hören kann, sondern anhand ihres spezifischen Raschels erkennt, ob sie brünett oder blond sind, jaaa – der ist ein wahrer Gitarrenkenner! ... Ich frage mich manchmal, was wir Gitarrenbauer eigentlich in den letzten Dekaden gemacht

Walter Kraushaar aus Aachen ist nicht nur ein heller Kopf, sondern auch ein Querdenker – einer, der polarisiert und der mit seinen manchmal extremen Meinungen nicht hinter dem Berg hält. Nun beschließt dieser Mann, der seit 1986 neben Reparaturen und Restaurationen nur hochwertige Einzelstücke nach Kundenbestellungen gebaut hat, erstmals eine richtige Serien-Gitarre aufzulegen. Und stellt diesem Unterfangen auch noch das Credo voran, dass die Welt nicht schon wieder die x-te Kopie eines Klassikers bräuchte. Das kann ja spannend werden ...

haben? ... Wir können heute ziemlich genau bestimmte Eigenschaften erzeugen und andere zurückdrängen, wir können gute Schwingungseigenschaften mit ergonomischen und/oder gestalterischen Wünschen paaren. Wir können Instrumente planen, die nicht zufällig sind wie sie sind, sondern in allen Eigenschaften das Ergebnis einer Überlegung darstellen ... Jedoch scheitern die Versuche, den Instrumentenbau mit Verstand, Physik und Statik zu betreiben, letztlich an dem Umstand, dass Gitarristen meist kein funktionierendes Instrument suchen, sondern ein Hilfsmittel, mit dem sie ihre Welt aufrecht erhalten wollen. Eine Welt voller Rock 'n' Roll, langer Haare, Nebel und schwiegender Mythen ... Wenn ich moderne Technik, Fahrleistung, Komfort, einfache Bedienung und stressfreies Handling bei einem Auto wünsche, so setze ich mich doch nicht in einen Oldtimer. Wenn ich einen modernen Computer haben

will, reihe ich keine Kugeln auf eine Stange. Wenn ich ein warmes Essen möchte, so mache ich kein Lagerfeuer! Selbst Musiker gebrauchen das, was ihnen an moderner Technik zur Verfügung steht: In Handy, Mikrowelle, Computer oder Auto – mit Ausnahme ihrer Gitarren!“ Soweit einige Zitate von Walter Kraushaar, der sich damit natürlich in gewissen Kreisen nicht besonders beliebt macht und zudem die Messlatte, an der seine neuen Gitarren gemessen werden wird, sehr hoch hängt.

Konstruktion

Die Konzeption der Lisette und die daraus folgende Entscheidung, gleich eine Serie aufzulegen, hat sich über die Jahre entwickelt, in denen sich im Kontakt mit Musikern und der Reflektion ihrer unterschiedlichen Wünsche und Vorstellungen eine konkrete Zielsetzung herauskristallisierte, die u. a. auch den Musiker im fortgeschrittenen Alter (hört, hört!) nicht außer Acht lässt. Das



Hannes - die Zukunft des Gitarren-Stegs!

Anforderungsprofil an eine Gitarre, die den heutigen Stand des Gitarrenbaus demonstrieren soll, sieht nach Kraushaar und seinem Bruder im Geiste, Rolf Germer vom kleinen Gitarrenladen Germer Guitars im hessischen Flörsheim, der auch den Vertrieb der Kraushaar Lisette übernimmt, wie folgt aus:

- geringes Gewicht
- große Dynamik
- perfekte Ergonomie
- gut erkennbare Griffbretteinlagen
- absolut unempfindlich gegenüber Einstreuungen, live wie auch in Aufnahme-situationen am Rechner
- verstimmungsfrei arbeitende, hochwertige Hardware
- „in Ton, Form und Spielpraxis eine messerscharfe Linie verfolgen, ohne dabei an Ausstrahlung und Sex einzubüßen.“ (Zitat Kraushaar)

Als Kraushaar nun zu der Überzeugung kam, dass mit den bekannten, traditionellen Bauweisen der E-Gitarre diese Anforderungen nicht erfüllt werden könnten, schlug die Geburtsstunde der Lisette! Da die Gitarre auf jeden Fall aus Holz und nicht aus Kunststoffen gebaut sein und gleichzeitig ein Gesamtgewicht von 2,5 kg nicht überschritten werden sollte, kam für den Korpus nur eine Hohlkonstruktion infrage. Im Gegensatz zu nahezu allen anderen E-Gitarrenbauern wurde nun nicht etwa einfach in das Korpusholz ein paar Hohlräume gefräst, der mit einer Decke verschlossen wird, sondern in traditioneller Akustik-Gitarrenbauweise ein Body aus einem gebogenen Zargenkranz und separaten Decken- und

Das meint jedenfalls Schaller, der Hersteller. Besser überprüfbar als die obige ist da die Aussage, dass Hannes „der mit Abstand komfortabelste Steg auf dem Markt“ ist – und das könnte in der Tat der Fall sein. Mir ist jedenfalls kein Steg bekannt, der so dezent und klein bauend auf einer Gitarre sitzt. Doch Design ist nicht alles, denn die Funktion muss ebenfalls passen – und da haben sich Schaller und vor allem der Erfinder und Namensgeber des Steges, Roland Hannes, ein in Frankreich geborener und heute in Kalifornien lebender Erfinder, eine Menge einfallen lassen. So verläuft jede Saite über eine separate, für Intonation und Höhe individuell einstellbare Reitereinheit. Die einzelnen Reiter liegen großflächig direkt auf der Gitarren-Oberfläche auf – ohne Zwischenelemente wie Madenschrauben, Gewindebolzen oder Metallplatten. So wird die Schwingung jeder einzelnen Saite von den umliegenden Saiten entkoppelt und unmittelbar und unbeeinträchtigt auf den Korpus übertragen. Bei den üblichen Systemen wie z. B. Tune-o-matic oder bei Stegen mit durchgehender Grundplatte müssen sich alle schwingenden Saiten ein gemeinsames Trägersystem teilen, was zu unerwünschten Reaktionen führen kann: Die akustische Energie zwischen den Saiten wird aufgehoben bzw. wechselseitig verstärkt, was zu einem unausgewogenen Klangbild, Klangüberschneidungen und -auslöschungen führt.

Eine weitere Neuerung findet sich in der größeren Kontaktfläche, über die die Schwingung vom Steg auf den Korpus übertragen wird. Je nach Konstruktion findet diese Kopplung bei herkömmlichen Bridge-Konstruktionen nur über winzige Madenschrauben oder Messerkanten statt. Die Reiter des Hannes-Stegs liegen, obwohl individuell in Höhe und Länge (Oktavreinheit) einstellbar, dagegen stabil und großflächig auf der Gitarren-Oberfläche auf und gewährleisten so eine optimale Übertragung des gesamten Schwingungsspektrums auf das Instrument.

Roland Hannes ging noch einen Schritt weiter und wandte sich der Reduzierung schwingender Massen auf die Stegeinheit zu. Seine Erkenntnis: Je geringer die schwingende Masse, umso schneller vollzieht sich der Einschwingprozess und umso verlustfreier wird das Klangspektrum auf das Instrument übertragen. Ein unmittelbar hör- und spürbarer Gewinn an Dynamik ist die Folge. Seine Suche nach geeigneten Materialien führte ihn zu der amerikanischen Firma Graph Tech, die neueste wärmebehandelte Hochleistungspolymere mit Teflonanteil, genannt String-Saver, herstellen. Dieses spezielle Material bietet neben dem geringen spezifischen Gewicht von 1,75 g/ccm und einer enormen Härte und Widerstandskraft noch einen weiteren elementaren Vorteil: Durch die Beimischung von Teflon bietet String Saver eine erstaunlich geringe Reibung an den Kontaktpunkten der Saite, sie werden geradezu permanent geschmiert. Gleichzeitig verlängert sich das Sustain gegenüber Stahlsätteln laut Hersteller um 15 %, gegenüber Messingsätteln sogar um 25 %. Neben seinen klanglichen Eigenschaften kann Hannes auch optisch und funktionell punkten, denn er kommt ganz ohne überstehende Schrauben, Kanten und Spitzen aus, und garantiert mit seinem flachen Design eine komfortable Spielbarkeit. Anders als beschichtete Metalle ist die Oberfläche zudem vollkommen resistent gegen die üblichen Probleme wie Handschweiß und Oxidation. Der Steg erfordert keinerlei Ausfräsungen auf der Korpusoberseite, lediglich eine kleine Lochschiene auf der Korpusrückseite benötigt er als Gegenhalt für die Ballends der Saiten, sowie zwei Schrauben, um ihn zu befestigen.

Wer nun schon spekuliert, ob Hannes vielleicht auch für die eigene Gitarre eine Bereicherung darstellt, dem sei gesagt, dass es Ausführungen in Nickel, Chrom, Gold, Schwarzchrom, Ruthenium und Satin Chrom gibt, wobei die Graph-Tech-Saitenreiter allerdings immer schwarz sind. Die Preise liegen je nach Ausführung zwischen ca. € 122 und € 136.



Boden-Teile gebaut, die bei der Sparkle aus Platanen-, bei der DeLuxe aus Ahornholz bestehen. Tonabnehmer und Steg bzw. Vibratosystem sitzen auf einem mittig eingeleimten Block, der bereits kurz nach dem Steg endet. Bis auf diesen Block und einen kleinen Klotz, der die hintere Ecke vor der

geschwungenen Korpusrundung verstärkt und „Fleisch“ für den unteren Gurtpin bietet, ist der komplette Korpus hohl und beide Gitarren sind dadurch in der Tat federleicht.

Eine ganz leicht gewinkelte Kopfplatte zieht die Saiten mit genügend Druck in die Kerben des perfekt gestalteten Knochen-sattels, die Saiten verlaufen so gut wie kerzengerade hin zu den Schäften der Schaller-Mechaniken hin, die leicht versenkt in die mit knapp 19 mm recht dicke Kopfplatte eingebaut sind und statt der üblichen

Flügel futuristisch anmutende, runde Knöpfe tragen, die optisch nicht nur auffallen, sondern gut zum Design und Konzept der Lisette passen. Eine Saitenkurbel kann hier natürlich nicht angesetzt werden, sodass ein Saitenwechsel nicht ganz so schnell zu bewerkstelligen ist wie sonst. (Wen das stört: Die runden Knöpfe könnten jedoch problemlos gegen Flügel ausgetauscht werden, denn beide sind mit dem Rest der Mechanik kompatibel.) Der Zugang zum Halsstab befindet sich hinter dem Sattel am Übergang zum

Hals, weshalb diese Stelle durch einen rückwärtigen Knubbel solide und sicher verstärkt wurde. Bei der Lisette DeLuxe besteht der Hals aus drei Streifen Fichte, bei der Lisette Sparkle aus drei Streifen Ahorn, die jeweils kontraststark mit zwei Wenge-Streifen gesperrt sind. Apropos Kontrast: Die kleinen Dots an der Griffbrettflanke können optional per Lichtleiter illuminiert werden. Ein Zug am Push/Pull-Tonpoti der Lisette DeLuxe und die Dots leuchten rot auf, sodass der Musiker nie mehr im Dunkeln auf dem Griffbrett herumirren muss, um den passenden Ton zu finden. (Wer wie ich früher immer die fünfte und die siebte Lage durch leichte Einkerbungen im seitlichen Halsprofil erfahrbar gemacht hatte, um im Halbdunkel ein bisschen haptische Orientierung zu haben, der weiß solche dezent leuchtenden Hilfen zu schätzen. Der Aufpreis von € 300 für diese Option ist zwar nicht von Pappe, aber die beiden Kerben in meinen Mitte-Sechziger-Instrumente stellten damals einen weit höheren Wertverlust dar ...) Ein tiefschwarzes Ebenholzgriffbrett mit Medium-Jumbo-Bünden gibt die Bahn frei für eine Mensur, die nicht weniger als 660 mm lang ist. Das ist durchaus ungewöhnlich und für eine Seriengitarre zudem recht mutig, denn die meisten Gitarristen

haben sich entweder auf die Gibson-typische 625-mm- oder die Fender-typische 645-mm-Mensur eingeschossen; Gretsch und PRS mit ihrem Zwischenmaß von genau 25" (635 mm) werden gerade so eben noch geduldet. Doch 660 mm, das will erst mal verkräftet werden, auch von den

Fingern, die die Saiten bewegen wollen – aber dazu später mehr. Über 22 Bünde erstreckt sich das Griffbrett – und alle sind ohne Probleme nicht nur erreichbar – sondern auch sinnvoll spielbar.

Die Tonabnahme der Lisette übernehmen kompromisslos zwei EMG-89-Pickups, denn diese garantieren aufgrund ihrer aktiven Konstruktion absolute Unempfindlichkeit gegenüber Einstreuungen sowie optimale Signaltreue auch bei Verwendung von Effektpedalen und langen Kabeln. Unter der Kappe dieser EMG 89 befinden sich vereint der „stacked“ Singlecoil EMG SA und ein Doppelspuler in der Art des EMG 85, um das beste

aus beiden Tonabnehmerwelten in einem Aggregat zur Verfügung zu stellen. Damit die verschiedenen Sounds der Lisette optimal realisiert werden können, wurde der Hals-Humbucker umgedreht eingebaut, wobei dann der typische EMG-Schriftzug auf dem Kopf gestanden hätte. Das wollte man bei Kraushaars nicht, also hat man kurzerhand das EMG-Logo unsichtbar gemacht. Sieht auch schicker aus, wie nicht nur ich finde. Master-Volume- und Master-Tone stellen die einfache und übersichtliche Regeleinheit dar, als Knöpfe fungieren leicht überdimensionale Dome-Speeds, die sehr gut in der Hand liegen und leichtgängig regeln. Mit einem Fünfweg-Schalter lassen sich folgende Pickup-Optionen anwählen:

- Pos. 1: Neck Singlecoil
- Pos. 2: Neck Humbucker
- Pos. 3: Hals und Bridge Singlecoil, parallel
- Pos. 4: Bridge Singlecoil
- Pos. 5: Bridge Humbucker

Durch ein Trimpoti kann die Ausgangslautstärke des Hals-Humbuckers an die des Steg-Pickups angepasst werden. So hat man nicht nur Einfluss auf die Balance beider Pickups, sondern auch auf den Klang der Kombinations-Sounds.

Im Steg-Bereich vertraut Kraushaar, wie auch schon bei den Mechaniken, den guten Produkten von Schaller. Die Lisette Sparkle zeigt das 2000 Vibratosystem, das über Messerkanten an zwei Bolzen anliegt und rückwärtig von drei Federn (maximal fünf) in der Schwebelage gehalten wird. Der Vibrato-Arm wird per Überwurfmutter à la Floyd Rose festgeschraubt und steht im Fall der Lisette Sparkle recht weit nach oben ab – für mein Spiel müsste ich ihn mir noch in Form biegen. Die Saiten sind sowohl in der Höhe wie auch in der Oktavreinheit einstellbar und laufen in den Saitenreitern auf kleinen Röllchen, was den Reibungswiderstand beim Betätigen des Systems deutlich verringert. Ein seitliches Verrutschen der Saitenreiter verhindern die Madenschrauben zur

Höhenverstellung, die in zwei Nuten stehen. Ein Vibrieren von bis zu einer großen Terz nach unten und einem Halbton nach oben ist mit dem 2000 Vibrato durchaus realisierbar.

Die Lisette DeLuxe hat sich dagegen mit Hannes zusammengetan. Hannes? So lautet tatsächlich der Name dieses neuen Schaller-Stegs und der sieht nicht nur äußerst elegant und handlich aus, sondern besitzt auch prima innere Werte, die allesamt einer gesonderten Betrachtung würdig sind (siehe Kasten).

Sieht man sich die Lisette-Gitarren näher an, nimmt sie in die Hand und erfühlt sie, fällt nicht nur die hochwertige, professionelle Verarbeitung aller Details auf, sondern auch das rundum gelungene und in sich geschlossene Design, das einem gleichermaßen neu wie alt vertraut begegnet.

praxis

Mann, ist die leicht ... Das ist das erste, was mir durch den Kopf geht, als ich mir eine der beiden Lisettes zur Brust nehme. Im Sitzen bietet sie tatsächlich eine perfekte Ergonomie, die im Stehen allerdings aufgrund einer leichten Kopflastigkeit flöten geht. Dies ist ein unausweichliches Tribut an das Fliegengewicht des Korpus und nicht zu umgehen. Man sollte also gelernt haben, das Wesentliche zu schätzen – in diesem Fall das geringe Gewicht – und sich nicht an nur halb so wichtigen Nebenschauplätzen aufhalten, wenn man sich mit einer Lisette beschäftigt. Diese Maxime gilt auch in anderen Punkten, die noch folgen. Mit dem mitgelieferten Ledergurt pendelt sich jedenfalls die Lisette recht willig in eine waagerechte Position ein und schmiegt sich spätestens dann ganz vertraut an den Körper des Musikanten, wenn dieser den rechten Arm in Spielhaltung auf den Korpus legt. Das Halsprofil ist alles andere als schlank, da heißt es kräftig zupacken. Zwar ist der Hals nicht dicker als der





vieler anderer E-Gitarren, aber das Verhältnis zum recht breiten Griffbrett ist ungewöhnlich und gewöhnungsbedürftig; doch wer auf Übersichtlichkeit steht, der liegt hier genau richtig. Auch die .011er Saitenbestückung und die oben schon angesprochene extralange Mensur von 660 mm machen schnell klar, dass Anfänger oder Gitarristen, die sich noch auf der Suche nach dem Sinn, bzw. dem Sound des Lebens befinden, hier vor einige Hürden gestellt werden. Mit dünneren Saiten wie z. B. .010ern lässt sich dann jedoch auch das Saitenziehen wieder sehr geschmeidig praktizieren – trotz der langen Mensur. Dank dieser klingt aber eine z. B. einen Ton oder eine kleine Terz tiefer gestimmte Lisette immer noch erstaunlich vollwertig, druckvoll, fest und transparent, ohne zu mulmen. Transparenz ist sowieso das große Thema der Lisette-Gitarren, denn solch eine deutliche Trennung der einzelnen Saiten habe ich bei E-Gitarren selten erlebt. Hier spielen mehrere Faktoren – wie

eben die lange Mensur, die Hardware (der Hannes-Steg bei der DeLuxe) und die hohle Bauweise des Korpus – entscheidende Rollen. So ist es auch kein Wunder, dass sich alle fünf anwählbaren Tonabnehmer-Positionen tonal sehr deutlich unterscheiden.

Der akustisch geprägte Klang-Charakter der beiden Lisettes wird am deutlichsten, wenn der Hals-Pickup im Singlecoil-Modus tönt – ein transparent klingender und schön federnd spielbarer Sound, der sich glockig und ausgewogen prima durchsetzt, ohne zu ätzen. Im Humbucker-Betrieb wird es leicht dunkler und voller, aber auch vokaler – ein Attribut, das Vintage-Experten gerne benutzen, um die Qualität von alten Humbuckern in alten Les Pauls zu umschreiben. Nun – hier wird diese vokale Sound-Qualität von aktiven Tonabnehmern in einer innovativen, neuen Gitarre gleich ab Werk mitgeliefert – Spielfreude inklusive, denn die Lisettes hängen sehr direkt an allem, was der Musiker so mit ihr anstellt, wie z. B.

eindrucksvolles Finger-Vibrato und einfühlsames Ton-Formen. Das Vokale gleitet über ins Gutturale, wenn mit dem Steg-Pickup und verzerrten Sounds in tieferen Lagen gespielt wird – ein mächtiger, beeindruckender Sound! Eine tolle Riff-Kultur und ein fordernder, souveräner Singlenote-Sound stehen mächtig im Raum. Bei allen Klängen, die meine Verstärker zu bieten haben, wird hervorragende, weil musikalisch hochwertige Qualität geboten, deren Sounds man kaum an anderen ausrichten und deshalb verbal nur schwer beschreiben kann. Also kein SRV-Singlecoil-Sound am Hals, kein Mark-Knopfler-Zwischenpositions-Sound, kein Peter-Green-Hals-Humbucker und auch kein Gary-Moore-Steg-Humbucker-Sound. Die Lisettes klingen allem ähnlich – und doch keinem gleich. Im Grunde genommen sind die Gitarren dieser neuen Linie im besten Sinne des Wortes eigenartig – sie vertreten ihre eigene Art Gitarre.

Natürlich brummen die EMG-Pickups selbst bei nächster Nähe zu Amp oder Rechner nicht und auch das Feedback hält sich in Grenzen – nur das Umkippen in die Obertöne passiert bereits, wenn man insbesondere die DeLuxe auch nur schief aus den Augenwinkeln anschaut. Bei brüllender Lautstärke muss man dem schon durch entsprechendes

Dämpfen mit der rechten Hand entgegen wirken, was übrigens dank der handschmeichelnden Oberfläche und der Form des Hannes-Stegs hervorragend gelingt.

Insgesamt tönt die Lisette DeLuxe aufgrund ihres fixen Steges und der Fichte als Halsmaterial eine Spur transparenter und luftiger, während die Lisette Sparkle wegen des erhöhten Metallanteils des Vibratosystems und der anderen Hölzer einen Hauch knalliger und frecher daher kommt.

Soundfile: Ganze drei Soundfiles waren uns die beiden Kraushaar-Schönheiten wert, allesamt über den Reußenzahn El 34 Röhren-Amp, nur mit ein bisschen Digitalhall versehen, direkt in den Rechner gespielt. Die Lisette Sparkle und der erste Track der Lisette DeLuxe wurde mit der Crunch-Einstellung des Amps gespielt, die DeLuxe durfte noch einen zweiten Durchgang im Hot-Modus hinlegen und zeigen, wie sie verzerrt klingt. Die Soundfiles sind zu finden unter www.gitarrebass.de > Suche > Sound-Archiv.

resümee

Trotz ihres geringen Gewichts sind die Kraushaar-Lisette-Modelle keine leichten Mädchen, sondern, wie Kraushaar selbst sagt, richtige Primadonnen! Ich jedenfalls habe selten vielseitigere Gitarren als diese beiden Lisettes gehört. Dabei macht sich diese Vielseitigkeit nicht an irgendwelchen



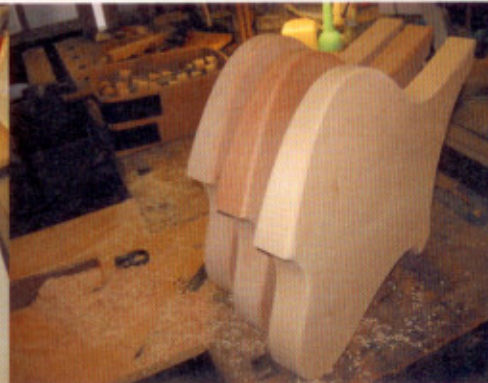
Rohling der Lisette.



Neben dem Mittelblock das einzige massive Stück Holz im Korpus: Der untere Zargenklotz.



Der Zargenkranz der Lisette.



Korpus-Rohlinge

ÜBERSICHT

Standards fest, sondern einfach „nur“ an der Vielzahl und der Qualität der Sounds, die diese Gitarren zu erzeugen in der Lage sind. Passend für alle Musik-Genres wird hier ein erstaunliches Instrument geboten, hinter dem ein klares Konzept steht, das ganz konkret auf die Bedürfnisse von ernsthaft arbeitenden und erfahrenen Musikern ausgerichtet ist. Bewusst wird hier nicht eine bestimmte Stilistik bedient, denn mit einer Lisette ist man in vielerlei Musikstilen zu Hause – sofern man in der Lage ist, die Vorteile zu nutzen, die diese Gitarren bieten. Wir sind beeindruckt, und wir empfehlen dringend einen persönlichen Test – mit offenem Herzen und möglichst wenig Vintage-Glorifizierung im Kopf. Beide Lisette-Gitarren sind keine herkömmlichen Gitarren und deshalb auch kaum mit anderen vergleichbar. Vergleichbar sind nur die Preise – und da brauchen sie sich nicht zu verstecken. Obwohl der Gitarrenbauer in der Lage war, das umfangreiche Anforderungsprofil, das aus Informationen vieler Musiker herausgearbeitet wurde, umzusetzen, ist hier beileibe keine graue Maus entstanden und auch kein Wolf im Schafspelz. Die Lisette hat vielmehr – und das ist das Ungewöhnliche – trotz der vielen Einflüsse und Wunschvorstellungen genügend Ecken und Kanten bekommen (man denke nur an den leicht sperrigen Hals), um einen ganz eigenen Charakter

★	Fabrikat	<i>Kraushaar</i>	<i>Kraushaar</i>
★	Modell	<i>Lisette DeLuxe</i>	<i>Lisette Sparkle</i>
★	Herkunftsland	<i>Deutschland</i>	<i>Deutschland</i>
★	Typ	<i>Halbresonanz-Gitarre</i>	<i>Halbresonanz-Gitarre</i>
★	Mensur	<i>660 mm</i>	<i>660 mm</i>
★	Hals	<i>Fichte/Wenge, geleimt</i>	<i>Ahorn/Wenge, geleimt</i>
★	Griffbrett	<i>Ebenholz, Abalone-Punkteinlagen, flacher Radius</i>	<i>Ebenholz, Abalone-Punkteinlagen, flacher Radius</i>
★	Halsform	<i>Sattes C</i>	<i>sattes C</i>
★	Halsbreite	<i>Sattel 44,37 mm; XII. 53,67 mm</i>	<i>Sattel 44,07 mm; XII. 53,29 mm</i>
★	Halsdicke	<i>I. 20,07 mm; XII. 23,22 mm</i>	<i>I. 20,25 mm; XII. 23,16 mm</i>
★	Bünde	<i>22, Medium-Jumbo-Format</i>	<i>22, Medium-Jumbo-Format</i>
★	Korpus	<i>Riegelahorn (Decke, Rücken), Ahorn (Zargen), hohl</i>	<i>Platane (Decke, Rücken, Zargen), hohl</i>
★	Oberflächen	<i>Light Burst, Hochglanz-Klarlack</i>	<i>Rainbow Sparkle (Alternative: Silver), Hochglanz-Klarlack</i>
★	Tonabnehmer	<i>2x EMG 89</i>	<i>2x EMG 89</i>
★	Bedienfeld	<i>1x Master-Volume, 1x Master-Ton, 1x Fünfweg-Tonabnehmer-Schalter</i>	<i>1x Master-Volume, 1x Master-Ton, 1x Fünfweg-Tonabnehmer-Schalter</i>
★	Steg/Vibratosystem	<i>Schaller Hannes Einteiler-Steg</i>	<i>Schaller 2000 Vibratosystem</i>
★	Mechaniken	<i>Schaller, mit runden Drehknöpfen</i>	<i>Schaller, mit runden Drehknöpfen</i>
★	Hardware	<i>Schwarzchrom</i>	<i>Chrom</i>
★	Saitenlage	<i>E-1st 1,55 mm; E-6th 1,85 mm</i>	<i>E-1st 1,65 mm; E-6th 1,95 mm</i>
★	Gewicht	<i>2,20 kg</i>	<i>2,55 kg</i>
★	Besonderheit	<i>Optionales Lichtleitersystem zur Beleuchtung der Seiten-Dots</i>	<i>Optionales Lichtleitersystem zur Beleuchtung der Seiten-Dots</i>
★	Getestet mit	<i>Fender Bassman, Teardrop El-84, Reußenzehn El 34</i>	<i>Fender Bassman, Teardrop El-84, Reußenzehn El 34</i>
★	Linkshand-Version erhältlich	<i>ja, ohne Aufpreis</i>	<i>ja, ohne Aufpreis</i>
★	Vertrieb	<i>Germer Guitars, D-65439 Flörsheim, www.germer-guitars.de, www.kraushaar-gitarren.de</i>	<i>Germer Guitars, D-65439 Flörsheim, www.germer-guitars.de, www.kraushaar-gitarren.de</i>
★	Preis	<i>ca. € 2925 (zzgl. € 300 für optionales Lichtleitersystem) inkl. Riggs Softcase, Sommer-Spirit-XXL-Kabel mit Neutrik-Silent-Stecker, Goucho Ledergurt und Lesebrille mit Etui</i>	<i>ca. € 2775 inkl. Riggs Softcase, Sommer-Spirit-XXL-Kabel mit Neutrik-Silent-Stecker, Goucho Ledergurt und Lesebrille mit Etui</i>

entwickeln zu können und deshalb in ihrer eigenen Liga zu spielen. Wir sind jedenfalls sehr gespannt, wie die Musikerschar über die Lisette denken wird! Am Ende soll nicht unerwähnt bleiben, dass Walter Kraushaar neben seiner großen Fach-

kenntnis und seiner bisweilen bissigen Ironie auch über einen feinen Humor verfügt. Denn neben dem kompromisslos guten und ungewöhnlich reichhaltigen Zubehör-Sortiment mit einem Riggs Softcase, einem Goucho-Ledergurt und einem 5-m-Kabel von

Sommer Cable (Spirit XXL) mit Neutrik-Silent-Klinkensteckern gehört zum Lieferumfang tatsächlich auch eine Lesebrille inkl. Etui (1,5 Dioptrien). So wird also auch an die Herren und Damen des reiferen Alters gedacht, während doch alle anderen Hersteller immerfort dem Diktat der ewigen Jugend huldigen. Im besten Sinne: Eigenartig! ■

PLUS

- Konzept
- Sound-Qualitäten
- Vielseitigkeit
- Musikalität
- geringes Gewicht
- Pickups
- Hardware (Hannes-Steg)
- Verarbeitung
- Design

